

Heimat- und Geschichtsverein

Aschaffenburg-Schweinheim e.V.
Hensbachstr. 1a · 63743 Aschaffenburg
Tel. (06021) 7 93 86 65 oder 56 05 87

www.schweinheim.info **WIR LIEBEN HEIMAT**
Geschäftsstelle mittwochs von 10-16 Uhr geöffnet



Vor 80 Jahren –

*Erinnerungen von unserem Mitglied Heinz
Bachmann – wohnte in der Marienstraße 29
und war damals knapp 7 Jahre alt – 2. Teil*

21. November 1944

DIE FLUCHT

Mitten in der Nacht stürzte jemand in den Rickert-Keller: „In der Allerheiligenstraße bei Riedenauer's liegt in der Scheune ein Blindgänger. Es besteht Explosionsgefahr, alle Einwohner in der Umgebung müssen sofort ihre Wohnung räumen!“ Die Allerheiligenstraße und Riedenauer, das war unser Nachbarhaus! Nicht auszudenken, wenn diese Bombe explodiert wäre – keine 20 m von unserer Wohnung entfernt – während wir die ganze Zeit des Angriffs ungeschützt am Kellerzugang standen.

Mama und ich eilten sofort in unser Haus – wohin jetzt und was mitnehmen? Das wertvollste erschien meiner Mutter die Matratzen, Federbetten und einige Kleider. Wir luden alles schnellstens auf unseren Handwagen. Hoffentlich geht die Bombe in dieser Zeit nicht los! Blindgänger hatten manchmal Zeitzündler. Man wusste nie Mit unserem Wägelchen sollte es zu Tante Eva in der Gailbacher Straße gehen. Der nächste Weg über die Hensbachstraße war gesperrt. Dort hatten Bomben beträchtliche Schäden angerichtet. Häuser hatten große Risse, Ziegel waren von den Dächern auf die Straße geflogen und es bestand Einsturzgefahr. Über die Althohlstraße ging es ebenfalls nicht. Mehrere Häuser an der Abzweigung zur Freundstraße waren dem Erdboden gleich – ein durchkommen war unmöglich. Also der Versuch über die Schulzengasse – ich vorne an der Deichsel, meine Mutter hat den Wagen geschoben. Anfang der Aumühlstraße wurden wir im Dunkeln von einem Mann angesprochen: „Wo wollt ihr denn mitten in der Nacht mit eurem Handwagen hin?“ Es war Anton Goldhammer. Mama hat schnell die Lage erklärt und er half uns, den Wagen über den Weg zur Aumühle (damals noch ein Feldweg) und die steile, ausgeflößte Weinbergstraße zu meiner Tante zu schieben. Ich danke ihm noch heute für seine Hilfe.



Der Stiftsplatz, links Stiftsbrunnen, oben Pfaffengasse



Die zerstörte Agathakirche

Bei meiner Tante Eva verbrachten wir einige Tage, bis die Bombe entschärft war und wir in unsere Wohnung zurückkehren konnten. Die nun unschädliche Bombe wurde vom Räumkommando bei Riedenauer's vor das Haus gelegt. Sie war etwa einen guten Meter lang und ca. 30 cm stark. Durch die Bohrung des herausgedrehten Zünders konnte man schwefelgelben Sprengstoff sehen. Wir Buben haben uns auf die Bombe gestellt und diese auch ein bisschen hin- und her gerollt. Nach einigen Tagen wurde sie abgeholt. *Teil 3 folgt*

Fotos: Stadt- und Stiftsarchiv und Archiv HUGV

HUGV_Schweinheim_MTB_20241114_Krieg_Bachmann2_Volkstrauer_KW46



Junge Männer sitzen auf einem Blindgänger

Der Volkstrauertag ist ein Tag des stillen Gedenkens an alle Opfer von Krieg und Gewalt



Der Volkstrauertag ist ein Tag des stillen Gedenkens an alle Opfer von Krieg und Gewalt. Jedes Jahr findet am Ehrenmal auf dem Schweinheimer Friedhof eine Gedenkveranstaltung vom Vereinsring und dem VdK Ortsverband Schweinheim statt, um ihnen gemeinsam zu gedenken.

Der Volkstrauertag ist zugleich ein Tag der Trauer. Wir trauern um die Opfer von Gewalt und Krieg überall auf der Welt, um Frauen, Männer und Kinder, die ihr Leben verloren haben oder deren Leben der Krieg überschattet hat. Denn Krieg bedeutet neben Tod auch vielfach Hunger, Leid und Not. Krieg kennt keine Gewinner, sondern nur Verlierer.

*Wir gedenken am Volkstrauertag der
Millionen Toten durch Kriege und Gewalt-
herrschaft.*

*Wir denken heute an die Opfer von Gewalt
und Krieg, an Kinder, Frauen und Männer
aller Völker.*

*Wir gedenken der Soldaten, die in den Welt-
kriegen starben, der Menschen, die durch
Kriegshandlungen oder danach in
Gefangenschaft, als Vertriebene und Flücht-
linge ihr Leben verloren.*

*Wir gedenken derer, die verfolgt und getötet
wurden, weil sie einem anderen Volk
angehörten, einer anderen Rasse zuge-
rechnet wurden, Teil einer Minderheit waren
oder deren Leben wegen einer Krankheit
oder Behinderung als lebensunwert
bezeichnet wurde.*

*Wir gedenken derer, die ums Leben kamen,
weil sie Widerstand gegen Gewaltherrschaft
geleistet haben, und derer, die den Tod
fanden, weil sie an ihrer Überzeugung oder
an ihrem Glauben festhielten.*



*Wir trauern um die Opfer der Kriege und
Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer
von Terrorismus und politischer Verfolgung,
um die Bundeswehrsoldaten und anderen
Einsatzkräfte, die im Auslandseinsatz ihr
Leben verloren.*

*Wir gedenken heute auch derer, die bei uns
durch Hass und Gewalt gegen Fremde und
Schwache Opfer geworden sind.*

*Wir trauern mit allen, die Leid tragen um die
Toten, und teilen ihren Schmerz.*

*Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoff-
nung auf Versöhnung unter den Menschen
und Völkern, und unsere Verantwortung gilt
dem Frieden unter den Menschen zu Hause
und in der ganzen Welt.*

Zitate aus einer Rede von dem früheren Bundespräsidenten Joachim Gauck

Fotos: Archiv HUGV

